Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 4 (1880-1883)

Heft: 16-2

Artikel: Schalensteine auf dem Bürenberg

Autor: Schmid, Eugen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-155532

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ANZEIGER

FÜR

SCHWEIZERISCHE ALTERTHUMSKUNDE

INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

N°. 2. ZÜRICH. **April 1883.**

Abonnementspreis: Jährlich 3 Fr. — Man abonnirt bei den Postbureaux und allen Buchhandlungen, sowie auch direkt bei der Verlagsbuchhandlung von **J. Herzog** in **Zürich.**

Die auswärtigen Herren Abonnenten belieben ihre Zahlungen, resp. allfällige Reclamationen an das Bureau der Antiquarischen Gesellschaft, Helmhaus Zürich, inländische Abonnenten, sowie Buchhandlungen des In- und Auslandes an Herrn J. Herzog, Buchdruckerei, Rennweg, Zürich, zu adressiren.

Inhalt.

116. Schalensteine auf dem Bürenberg, von Eugen Schmid. S. 399. — 117. Die Gaesates, von W. Gisi. S. 400. — 118. Gallischer Goldstater, gefunden zu La-Tène, bei Marin, von J. Amiet. S. 401. — 119. Das Haus zum Loch in Zürich, von H. Zeller-Werdmüller. S. 403. — 120. Die Antiquitäten von Seedorf, von Th. von Liebenau. S. 405. — 121. Der Schild von Seedorf, von J. R. Rahn. S. 407. — 122. Reliquien, Ablässe und Zierden zu St. Andreas in Basel, von R. Wackernagel. S. 408. — 123. Façadenmalerei in der Schweiz (Fortsetzung), von Sal. Vögelin. S. 411. — Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler (V. Canton Freiburg), von J. R. Rahn. S. 416. — Miscellen: Altarstein aus Basel-Augst. Formule de salutation dans le canton de Neuchâtel. Sursee's Silberschatz. S. 426. — Kleinere Nachrichten, von C. Brun. S. 426. — Literatur. S. 430.

116.

Schalensteine auf dem Bürenberg.

(Taf. XXIX, Fig. 1.)

Südwestlich von dem Städtchen Büren im Berner Seeland erhebt sich der sogen. Büren- oder Dozigenberg, ein Hügel von 3 km. Länge, 1400 m. Breite, auf dem höchsten Punkte 600 m. über Meer. Seine Abhänge sind gegen Süden, Westen und Norden sehr steil, gegen Osten etwas weniger. Auf seinem mit prachtvollem Buchwalde bewachsenen Plateau hat man eine schöne Aussicht auf die ganze Jurakette, die Gegenden am Bieler-, Neuenburger- und Murtensee, die Flüsse Aare und Ziehl, sowie auf die Berneralpen.

Dieser Hügel ist von einer Menge erratischer Blöcke verschiedener Grösse wie übersäet. Angeregt durch Entdeckungen von Schalensteinen im Berner Seeland, besonders in der Umgebung von Biel, habe ich auch unter den Findlingen des Bürenberges nach solchen gesucht und bis letzten Herbst deren drei gefunden.

Der erste dieser Steine liegt auf der Nordostseite des Bürenberges, nahe bei den spärlichen Ueberresten des Schlosses des alten Grafen von Strassberg. Es ist ein Block von 250 cm. Länge und 135 cm. Breite, der sich nur wenig über den Waldboden erhebt. Dieser Stein trägt 41 kleine, aber deutliche Schalen. Der zweite befindet sich auf einem nördlichen Vorsprung des Berges, dem sogen. »Wachtgiebel«, wo bis Anno 1798 eine alte Hochwacht stund. Er ist kleiner als der vorige und trägt 14 unverkennbare, aber nicht besonders ausgearbeitete Schalen und eine lange, deutliche Rinne. Der dritte Stein, 180 cm. lang, 90 cm. breit und 45 cm. hoch, mit 16 schön ausgeführten, tiefen

Schalen, liegt auf der Westseite des Bürenberges, unfern einer Grabhügelgruppe und eines Refugiums.

Letzten Herbst nun fand mein Knabe, der obenerwähnte Schalensteine oft gesehen hatte, und selbst nach solchen suchte, einen solchen, der wohl werth ist, hier in Kürze beschrieben zu werden und dessen genaues Bild beiliegt.

Es ist ein Granitblock von 280 cm. Länge und 150 cm. Breite. Auf der Nordseite hat er eine Höhe von 65 cm., dacht sich gegen Süden ab, so dass sein südlicher Rand sich wenig über dem Waldboden erhebt. Auf dieser seiner gegen Süden geneigten Fläche, welche etwas rauh, aber ziemlich eben ist, trägt er nicht weniger als 99 Schalen. Die kleinsten dieser Schalen haben 3—4 cm. Durchmesser, die grössten aber 7 cm. Durchmesser und 3 cm. Tiefe. Sie sind sehr glatt ausgearbeitet, bilden unregelmässige Gruppen und liegen oft nahe aneinander. Auf der Westseite, wo der Stein sich etwas zuspitzt, führt von einer der grössten Schalen eine 24 cm. lange, gerade Rinne bis zum Rande. Auf der Ostseite sind zwei 18 cm. von einander entfernte grosse Schalen mit einer ähnlichen Rinne verbunden. Ebenso hangen fast zu oberst auf dem Steine je zwei naheliegende Schalen durch Rinnen zusammen. An der südöstlichen Ecke ist ein ziemliches Stück vom Stein abgespalten, auf welchem sich noch sechs Schalen befinden. Dieser Stein liegt fast auf dem höchsten Punkte des Bürenberges. Als ihn mein Knabe fand, war er dicht mit Moos bewachsen.

Ueber den einstigen Zweck dieser Schalensteine sind verschiedene Vermuthungen aufgestellt worden, deren Richtigkeit ich hier nicht untersuchen will; es genügt mir, obbeschriebene Zeugen einer grauen Vorzeit den Freunden vaterländischer Alterthümer bekannt gemacht und so vielleicht zu ihrer Erhaltung beigetragen zu haben.

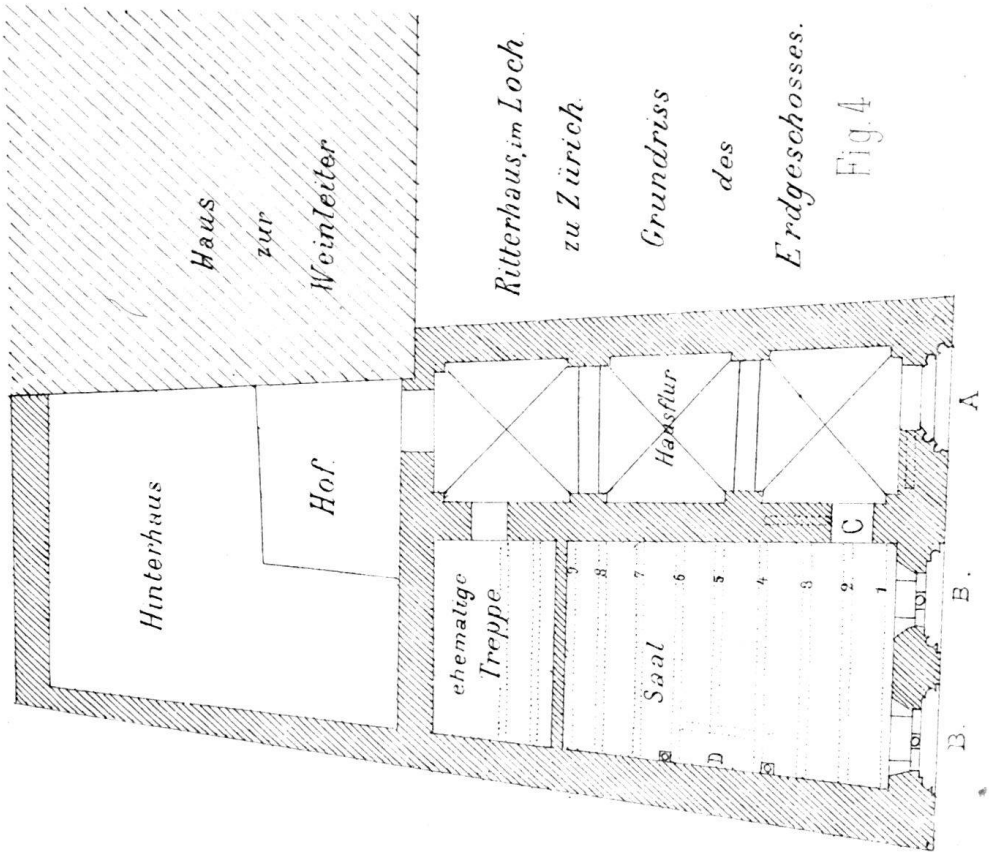
Diessbach bei Büren, den 22. Dezbr. 1882. Eugen Schmid, Wirth.

117.

Die Gaesates.

Im »Anzeiger« von 1868, S. 131, habe ich die Gaesates, welche 225 v. Chr. unter Concolitanus und Anervestes und 223 angeblich 30,000 Mann stark unter Virodomar aus den Alpen ihren keltischen Stammesbrüdern jenseits der letzteren, das erste Mal den verbündeten Insubres um Mailand und Senones, zwischen Parma und Bologna, das andere Mal den erstern allein, gegen die Römer zu Hilfe zogen, aber mit jenen 225 von dem Consul L. Aemilius Papus und C. Attilius Regulus bei Telamon und 223 von dem Consul M. Claudius Marcellus bei Clastidium auf's Haupt geschlagen wurden (Mommsen, R. G. 1[5], 559 ff.) als im Wallis sesshaft und damit als die frühesten in der Geschichte auftretenden Bewohner der Schweiz zu erweisen gesucht. Diese Annahme stützte sich auf Polyb. 2, 22, der jene an die obere Rhone setzt und auf Caes. b. g. 3, 4, der speziell den Seduni, um Sitten, und den Veragri, um Martigny, das gaesum, den langen Wurfspiess zuschreibt, nach welchem diejenigen Kelten, bei denen es die vorzugsweise gebrauchte Waffe war, gaesati, als Volk bei den Römern Gaesates hiessen. In den seither erschienenen Theilen des Corpus Inscriptionum Latinarum finden sich nun zwei leider nicht datirbare[1]) Inschriften, aus welchen auf Sitze und Nationalität jenes Volkes

[1]) Orelli (1828) und Henzen bei Abfassung des 3. Bandes zu Orelli's Inschriften (1856) noch nicht bekannt gewesen.

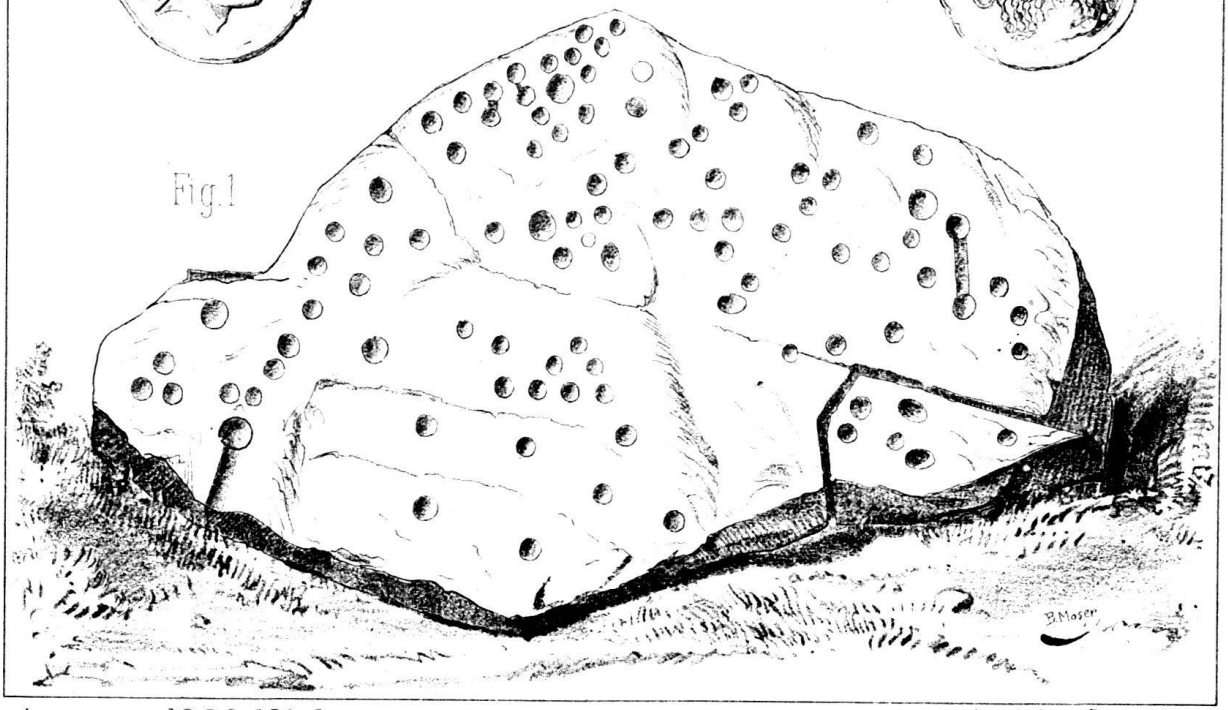


Ritterhaus, im Loch
zu Zürich.
Grundriss
des
Erdgeschosses.
Fig. 4

2

3

Fig. 1



Aut. Hofer & Burger, Zürich.